

Kleinste lernen das „Spiel der Könige“

In Kirchhain beginnt Projekt „Schach im Kindergarten“ · Förderung von Wahrnehmung und Konzentration

In den fünf städtischen Kindergärten Kirchhains erlernen die Kinder, die demnächst in die Schule kommen, in Kürze das Schachspielen.

von Klaus Böttcher

Kirchhain. „Schach spielen im Kindergarten im Alter von fünf Jahren, geht das überhaupt?“, fragen sich viele Eltern zunächst. Die Antwort der VR Bank Hessenland lautet: „Ja mit Ausrufungszeichen.“ „Die Beschäftigung mit Schach ist eine sehr einfache Variante, die Fähigkeit und Fertigkeit bei den Kindern zu entwickeln“, betont Dr. Dirk Jordan, Vizepräsident des Vereins „Kinderschach in Deutschland“.

Er ist aus Dresden angereist, um einen Tag lang neun Kirchhainer Erzieherinnen und einem Erzieher sowie fünf Auszubildenden der VR Bank Hessenland das Projekt näherzubringen. Jordan weiht die Interessierten in Theorie und Praxis in das Schachspiel ein und erläutert, wie das Spiel den Kindern in den Tagesstätten sinnvoll vermittelt wird.

Gleichzeitig wurde den Erzieherinnen jeweils ein Paket mit Ausbildungsmaterial übergeben. Dazu gehören jeweils zehn Schachbretter in Turniergröße, ein übergroßes Demonstrations-schachspiel, dessen Schachbrett ein Puzzle ist, eine magnetische Wandtafel mit Metallfiguren und für jedes Kind ein Übungsheft.

Erzieher der Kirchhainer Kindergärten und Auszubildende der VR Bank Hessenland nahmen an einer eintägigen Schulung teil, um das Projekt „Schach im Kindergarten“ vorzubereiten.

Foto: Klaus Böttcher

Gesponsert wurden die vom Verein genannten „Rundumsorglos-Pakete“ von der VR Bank Hessenland, die das Projekt bei der Übergabe ihrer Auszeichnung zur „Premier-Bank 2014“ kennengelernt hat. Jetzt führt sie es als Pilotprojekt in Kirchhain ein, wobei sie bei der Stadt auf offene Ohren und Unterstützung stieß.

In anderen Landkreisen oder Bundesländern gebe es das Projekt des Schachspiels im Kindergarten schon länger, teilweise schon zwei Jahre.

Die bisherige Erfahrung sei durchaus positiv, denn es sei wissenschaftlich bewiesen, dass

Wahrnehmung, Konzentration, Denkfähigkeit und soziale Integration bei den Kindern gefördert würden, erläuterte Jordan.

„Alter Hase“ des Spiels ist von der Idee begeistert

Dazu sagte ein „alter Hase“ des Schachspiels, der Ehrenvorsitzende des hessischen Schachverbandes und Vereinsvorsitzende des Stadtlendorfer Schachclubs, Erich Böhme: „Das ist ganz hervorragend, was hier gemacht wird. Ich habe früher in der Kirchhainer Gesamtschule ab dem fünften Schuljahr mit dem Schach angefan-

gen, aber mittlerweile hat man eingesehen, die Kinder können das viel früher, sie lernen es spielend leicht.“ Böhme gibt auch heute noch Schachunterricht in der Schule.

„Es ist eine tolle Sache, das Interesse bei den Kindern so zu wecken“, sagt auch Erzieherin Rita Wallbott von der Kindertagesstätte „Im Brand“. Die Kinder würden das Spiel zwar noch nicht kennen, aber die Eltern seien bereits ganz begeistert – so aufgeschlossen und begeistert, wie auch die weiteren Erzieherinnen.

Die Unterstützung durch die Auszubildenden der Bank wird

sehr positiv aufgenommen. „Die Auszubildenden lernen, wie ein Projekt angefangen, vorbereitet und umgesetzt wird“, sagt Jordan. Die jungen Menschen betreuen und unterstützen das Projekt auch in den Kindergärten. „Ich finde das super, wir erleben etwas Anderes und man lernt den sozialen Kontakt sowie in schwierigen Situationen ruhig zu bleiben. Das hilft später im Umgang mit den Kunden“, sagt Kathrin Botthoff aus Sindelsfeld. Ihr Ausbildungskollege Patrick Pfeffer aus Anzefahr fügt hinzu: „Wir wollen auch Partnerschaften mit den Kindergärten bilden.“

Tegut gehört zu den besten Arbeitgebern in Deutschland

Fulda. Das Institut „Great Place to Work“ Deutschland hat das Ergebnis seiner jährlichen Umfrage bekannt gegeben. In der Kategorie „2001-5000 Arbeitnehmer“ belegt Tegut unter 601 teilnehmenden Unternehmen den fünften Platz.

„Wir freuen uns, dass nach 2003, 2007 und 2012 laut der anonymen Mitarbeiter-Befragung unsere Mitarbeitenden Tegut als attraktiven und wertschätzenden Arbeitgeber in Deutschland erleben“, sagt Karl-Heinz Brand, Tegut-Ge-

schaftsleitung für Personelles. „Das spricht dafür, dass sich Tegut gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden entwickelt und die Menschen gerne ein Teil von Tegut sind“, ergänzt Harald Bottin, Vorsitzender des Tegut-Betriebsrates.

Mitarbeiter: „Werte, die mir wirklich wichtig sind“

Bei dem nationalen Wettbewerb wird ein Teil der Mitarbeiter nach dem Zufallsprinzip in den Bereichen Glaubwür-

digkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamgeist befragt. Zusätzlich gibt es eine Überprüfung von Unternehmenskultur und Konzepten im Personal- und Führungsbereich.

„Das Unternehmen steht für viele Werte, die mir persönlich wichtig sind. Die Entwicklung der Mitarbeiter wird mit guten Programmen und vielen Projekten gefördert“, zitiert Frank Hauser einen von Tegut-Mitarbeitern abgegebenen Kommentar. Den Geschäftsführer des Instituts und die Jury habe

überzeugt, dass Tegut den Menschen und seine Entwicklung in den Vordergrund stellt.

Brand: „Arbeitsklima macht den Unterschied“

„Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist es wichtig, potentielle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Tegut auch mit anerkannten Auszeichnungen wie dieser, für sich zu gewinnen. Die guten Bedingungen der Aus- und Weiterbildung bei Tegut helfen uns auch in den

neuen Gebieten, in die Tegut expandiert, gute Mitarbeitende zu finden“, ergänzt Bottin.

„Der allgegenwärtige Dialog, das gute Arbeitsklima und die angebotenen Entwicklungsmöglichkeiten machen am Ende den Unterschied. Wir danken an dieser Stelle, dass die Mitarbeitenden die lebendige Unternehmenskultur und Gemeinsamkeit schätzen und dies dann auch von offizieller Seite ausgezeichnet wurde“, sagte Brand anlässlich der feierlichen Prämierungsgala in Berlin.

Personalleitung lobt den Einsatz der Ex-Azubis

Absolventen der Eisengießerei Fritz Winter feiern mit Geschäftsführung und Ausbildern ihren Abschluss

22 Auszubildende der Firma Winter erhielten bei einer Feierstunde im unternehmenseigenen Parkhotel ihre Prüfungszeugnisse.

von Klaus Böttcher

Stadtlendorf. Es ist schon gute Tradition, dass die Auszubildenden der Eisengießerei zum Abschluss ihrer Ausbildungszeit zusammen mit ihren Ausbildern und der Geschäftsleitung im Parkhotel essen und in einem würdigen Rahmen ihre Zeugnisse erhalten.

Jörg Rumikewitz, Vorsitzender der Geschäftsführung, dankte den jungen Menschen für ihren Einsatz und äußerte die Bitte: „Bleiben Sie im Betrieb immer aufmerksam in Sachen Arbeitssicherheit.“ Das liege ihm sehr am Herzen, denn oft schleiche sich mit der Routine auch Leichtsinnigkeit und damit Gefahr ein.

Das Lernen höre jetzt auch nicht auf, sondern jetzt lerne man im Tagesgeschäft an Erfah-

rung dazu. „Wir fordern das weitere Lernen ein, aber wir wollen es auch fördern“, betonte er.

Der Personalleiter der Firma, Andreas Fiedler, lobte den Einsatz der jungen Menschen, zum Beispiel beim Tag der Ausbildung oder bei der Nacht der Gießereiberufe. „Da habt ihr

Zeichen gesetzt über das Normalmaß hinaus“, sagte er. Auf die Worte des Geschäftsführers eingehend, meinte auch Fiedler: „Lebenslanges Lernen ist bei uns Alltag.“

Er ging in dem Zusammenhang auf den Neubau der „Gießerei 8“ ein. Die Gießerei sei im-

mer dem Wandel unterworfen – und dieser funktioniere nur mit engagierten Leuten. Daher rief Fiedler die Ex-Azubis auf: „Seid bereit, Veränderungen anzunehmen und mitzugestalten und im Team zu arbeiten.“ Schließlich wolle man Marktführer bleiben.

Der Betriebsratsvorsitzende Metin Bal gratulierte den jungen Leuten ebenfalls zum Abschluss und erzählte, dass er vor 25 Jahren selbst die Ausbildung bei Fritz Winter absolviert habe. Die Ausbildung und die Ausbilder seien in der Firma so gewählt, dass gute Ergebnisse erzielt würden, betonte er. „Macht weiter so und achtet immer auf die Arbeitssicherheit.“

Folgende Azubis schlossen die Ausbildung erfolgreich ab: Elektroniker für Betriebstechnik: Moritz Grothe, Sebastian Schaub, Nikolaj Semtschenko und Thorsten Stehl. Gießereimechaniker: Robert Marquard, Philipp Ochs und Marcel Viertelhausen. Industriekaufmann: Melanie Wagner. Industriemechaniker: Cihan Demir, Fabian Killmann, Nico Leicht und Philipp Vollmerhausen. Mechatroniker: Anton Erfle, Paul Lukaschewitsch, Igor Schreiner und Dennis Schulze. Technische Modellbauer: Thomas Köhler und Kristin Modes. Werkzeugmechaniker: Maurice Boucsein und Anton Lukaschewitsch. Zerspanungsmechaniker: Lars Müller und Rebecka Happel.



Die Auszubildenden der Eisengießerei Fritz Winter nach der Zeugnisübergabe mit ihren Ausbildern und Vertretern der Personalabteilung.

Foto: Klaus Böttcher

DVAG kauft neues Gebäude in Frankfurt

von Anna Ntemiris

Frankfurt. Die Deutsche Vermögensberatung (DVAG) investiert weiter am Standort Frankfurt. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben ein Gebäude in der Windmühlstraße 14 im Gutleutviertel in Frankfurt erworben. Die Büroflächen liegen in unmittelbarer Nähe zum Gründungsstandort der DVAG in der Münchener Straße 1. Das Gebäude umfasst rund 44 600 Quadratmeter Geschossfläche. „Mit der Entscheidung, Büroflächen im Gutleutviertel zu erwerben, bekräftigen wir unser Engagement in der Region und bekennen uns klar zum Standort Frankfurt“, erklärt der Marburger Andreas Pohl, Vorstandsvorsitzender der DVAG. „Wir setzen auf ein wirtschaftsfreundliches Klima am Standort Frankfurt, um auch zukünftig die Arbeitsplätze in der Region zu erhalten.“

In zwei gemieteten Büroräumen nahm 1975 der im vergangenen Jahr verstorbene Marburger Unternehmensgründer Dr. Reinfried Pohl in der Münchener Straße die Geschäftstätigkeit auf. Heute gelangte der Finanzvertrieb räumlich an seine Grenzen. Zurzeit arbeiten die Mitarbeiter in der Münchener Straße 1 sowie an vier weiteren Standorten in Bahnhofsviertel und Innenstadt. Der neue Gebäudekomplex an der Windmühlstraße wird die bestehenden Platzprobleme lösen und die Sanierung des Gründungsstandortes möglich machen, teilte das Unternehmen gestern mit. In Marburg ist der Sitz der DVAG Holding. Die Managementholding im alleinigen Besitz und unter Leitung der Familie Pohl hält unter anderem die Mehrheit – 60 Prozent plus 10 Aktien – an der DVAG in Frankfurt. Die Generali Deutschland Holding hält die weiteren Anteile.

Wetter: Café ist jetzt im Ärztehaus

von Elvira Rübeling

Wetter. „Endlich ein richtiges Café in Wetter“ – diese Worte hören Filialbetreuerin Ute Pflingst und insbesondere Filialleiterin Petra Hartmann immer wieder. Ende Januar ist die 51. Filiale von „Schäfers Backstuben“, die seit 2007 in der Bahnhofstraße ansässig ist, ins neue Ärztehaus in Wetter umgezogen (Foto: Elvira Rübeling).

„Handwerk zum Anbeißen“, mit diesem Slogan bewirbt der seit 1931 bestehende Familienbetrieb aus Biedenkopf seine gelebte Tradition. Alle Backwaren aus hochwertigen Rohstoffen werden ausnahmslos ohne Konservierungsstoffe und nach wie vor nur in Handarbeit hergestellt, so Ute Pflingst.

Das Café wurde großzügig in den Verkaufsraum integriert, schon bald werden die Gäste auch auf einer großzügig gestalteten Terrasse Platz nehmen können.

